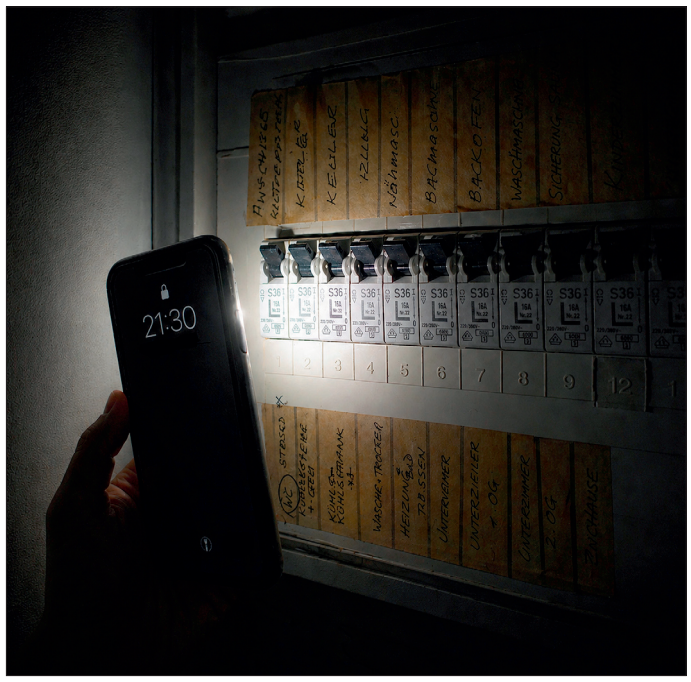
Sicherheit rund ums Haus

Zwei Lösungen mit Unterschieden

Photovoltaik-Anlage auf dem Dach, Batteriespeicher im Keller - und trotzdem kein Licht beim Stromausfall? Für viele Hausbesitzer ist das eine unangenehme Überraschung. Auch hat der großflächige Stromausfall in Berlin Anfang des Jahres deutlich gemacht, wie wichtig es ist, Netze und Energieinfrastruktur resilienter zu machen.



Für Auswahl, Planung und Installation empfiehlt sich die Beratung durch einen Elektrofachbetrieb. Werkfoto: Elektro+

Wer seine Energieversorgung resilient, also krisenfest, aufstellen will, muss genauer hinschauen. Denn nicht jedes System mit Speicher schützt automatisch auch vor Netzausfällen. „Die meisten Hausbesitzer mit PV-Anlage glauben, sie sind im Ernstfall auf der sicheren Seite. Das stimmt leider nur, wenn die Anlage von Anfang an auf Notstromfähigkeit ausgelegt wurde - oder nachgerüstet wird“, erklärt Marc Woehner, Experte der Initiative Elektro+.

Fachleute unterscheiden zwei Versorgungsformen: Beim Notstrom versorgt ein notstromfähiger Hybridwechselrichter bei Netzausfall einzelne definierte Steckdosen typisch bis zu 3.000 Watt, genug für Kühlschrank, Router und Beleuchtung. Die übrige Hausinstallation bleibt ohne Strom. Beim Ersatzstrom hingegen trennt sich das gesamte System automatisch vom öffentlichen Netz und versorgt das ganze Haus weiter - so als wäre nichts geschehen. Das System baut dabei ein eigenes, vom öffentlichen Netz getrenntes Versorgungsnetz auf - in der Fachsprache auch „Inselbetrieb“ genannt. Das öffentliche Netz liefert Strom über drei getrennte Stromkreise, in der Fachsprache Phasen genannt. Normale Steckdosen hängen an einer Phase, leistungsstarke Geräte wie Herd, größere Wärmepumpen oder Wallboxen benötigen in der Regel alle drei gleichzeitig. Wer im Winter zwar Licht, aber keine Heizung hat, weil der Wechselrichter nur einphasig ausgelegt ist, hat an der falschen Stelle gespart. Für die dreiphasige Ersatzstromversorgung ist zusätzlich eine Umschalteinheit - oft als „Backup Box“ bezeichnet - erforderlich. Moderne Systeme übernehmen die Umschaltung vollautomatisch, teils in unter einer Sekunde.

Die einphasige Notstromfunktion ist bei vielen aktuellen Hybridwechselrichtern bereits enthalten oder gegen geringen Aufpreis erhältlich; der Richtwert für das Gerät liegt bei rund 1.200 bis 2.500 Euro. Für die dreiphasige Ersatzstromversorgung kommen Kosten für Backup Box und gegebenenfalls Motorschalter hinzu - diese Position ist nicht automatisch im Systempreis enthalten. Bei der Speichergröße gilt: Für eine Grundversorgung werden mindestens fünf bis zehn Kilowattstunden (kWh) empfohlen. Wichtig dabei: Viele Speicher lassen sich so konfigurieren, dass ein fester Prozentsatz - etwa zehn bis 20 Prozent der Kapazität dauerhaft als Notfallreserve zurückgehalten wird und nicht für den normalen Betrieb zur Verfügung steht. Diese Reserve sollte bei der Planung der Gesamtkapazität eingerechnet werden. Das Laden eines Elektroautos über den Speicher ist im Notstrombetrieb in der Regel nicht sinnvoll: Wallboxen benötigen hohe Leistung und meist alle drei Phasen - das übersteigt, was ein typischer Hausspeicher im Ernstfall zuverlässig liefern kann.

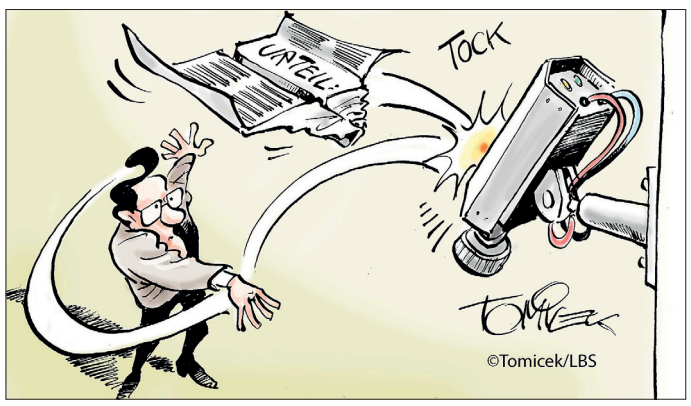
Reiskocher

Viele Reiskocher können mehr als nur Reis zubereiten. Programme für Quinoa, Hirse, Suppe, Porridge oder Dämpfen machen das Gerät vielseitig. Ein Dampfaufsatz ermöglicht die schonende Zubereitung von Gemüse oder Fisch. Für Komfort sorgen Timer-Funktionen, eine Warmhalteautomatik oder ein akustisches Signal, das ertönt, wenn der Reis fertig ist. Da Reiskocher mit Dampf und Hitze arbeiten, spielen Sicherheit und Handhabung eine zentrale Rolle. Wichtig sind rutschfeste Füße, hitzebeständige Griffe sowie ein sicher verriegelbarer Deckel, der Druck und Dampf zuverlässig hält. Auch ein integrierter Überhitzungsschutz ist wichtig, um das Gerät bei zu hohen Temperaturen automatisch abzuschalten. Ein Cool-Touch-Gehäuse verhindert Verbrennungen, wenn der Kocher im Betrieb berührt wird. Das ist besonders in Haushalten mit Kindern ist das ein entscheidender Vorteil. Ein gut schließender Dampfauslass reduziert zudem das Risiko von heißen Wasserspritzern.

Innovativ



Rund um das eigene Grundstück spielt Sicherheit eine zentrale Rolle, aber gleichzeitig soll auch der Komfort bei der Bedienung von Toren, Garagen oder der Beleuchtung berücksichtigt werden. Genau hier kommt das neue Keypad eines österreichischen Herstellers ins Spiel: Das innovative Modul verfügt über eine moderne, minimalistische Optik und kommt im Gegensatz zu herkömmlichen Modellen ganz ohne klassische Tasten, Zahlen oder sonstige Beschriftungen aus. Das Keypad ist als kapazitiver Touchscreen konzipiert, sodass die Eingabe von Codes nicht nur durch normales Tippen, sondern auch durch komfortable Wischbewegungen erfolgen kann, wie man sie von vielen Smartphones kennt. Der Vorteil: Wischbewegungen sind nicht nur einfacher zu merken als lange Zahlenfolgen, sondern ermöglichen auch deutlich komplexere und somit extrem schwer zu knackende Eingabemuster. Werkfoto: CETA



Neuausrichtung der Objektive

Die Rechtsprechung reagiert äußerst sensibel, wenn Menschen in ihrem Wohnumfeld gegen ihren Willen mit Überwachungskameras gefilmt werden. Häufig wird das untersagt. Doch die Entfernung der Kameras muss nicht erfolgen, wenn auch die Möglichkeit einer Neuausrichtung der Objektive besteht (Landgericht Saarbrücken, Az.: 13 S 32/23).

Der Fall: Den Mieter einer Erdgeschosswohnung störten mehrere Überwachungskameras auf dem Nachbargrundstück, die ihn seiner Meinung nach in seinen Persönlichkeitsrechten verletzten, weil sie ihn in einem bestimmten Winkel aufnahmen. Er forderte eine Entfernung. Beide Parteien stritten darum, ob überhaupt eine solche Videoüberwachung stattfinde oder nicht. Der Betreiber der Anlage wendete ein, das betreffende Grundstück sei von den Objektiven gar nicht erfasst.

Das Urteil: Eine Entfernung komme schon deswegen nicht in Frage, so das Landgericht, weil es selbst im Falle einer bestehenden Überwachung eine weniger einschneidende Abhilfemaßnahme gebe - nämlich die Neuausrichtung der Kameraobjektive. Grundsätzlich sei natürlich klar, dass die freie Entfaltung der Persönlichkeit gefährdet werden könne, „wenn jederzeit mit der Beobachtung von Personen gerechnet werden muss, die man selbst nicht sehen kann“.

Hausratversicherung anpassen

Bei einem Umzug ist meist auch die Hausratversicherung im Gepäck. Doch sie muss an das neue Zuhause angepasst werden, damit Möbel, Fernseher und Co. bei einem Schaden ausreichend versichert sind.

Die Grundlage für die Hausratversicherung ist die Wohnfläche. Sie muss richtig angegeben werden - und gerade die Wohnungsgröße ändert sich bei einem Umzug fast immer. Wer in eine deutlich größere Wohnung zieht und dies der Versicherung nicht mitteilt, bekommt unter Umständen Schäden später nur teilweise ersetzt. Gut zu wissen: Die meisten Hausratversicherungen decken bei einem Umzug übergangsweise Schäden in der alten und der neuen Wohnung ab. Meist gilt dies für höchstens zwei Monate. Der Umzug beginnt immer dann, sobald die ersten versicherten Sachen in die neue Wohnung gebracht werden.

Anders ist es aber, wenn die neue Wohnung gar nicht in Deutschland, sondern im Ausland liegt: Dann geht der Versicherungsschutz nicht auf die neue Wohnung über und endet in der alten Wohnung meist zwei Monaten nach Umzugsbeginn.



In den Policen ist angegeben, wann die Versicherung spätestens über einen Umzug informiert werden muss. Werkfoto: R+V

Herstellernachweise: **Zwei:** Initiative Elektro+, GED Gesellschaft für Energiedienstleistung - GmbH & Co. KG, Reinhardtstr. 32, 10117 Berlin, Tel.: 030/300199–0; **Neuausrichtung:** LBS Bundesgeschäftstelle, Friedrichstr. 83, 10117 Berlin, Tel.: 030/202250; **Hausratversicherung:** R+V Versicherung AG, Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Tel.: 0611/533-0; **Reiskocher:** TÜV SÜD AG, Westendstr. 199, 80686 München, Tel.: 089/5791-0; **Innovativ:** CETA Elektromechanik GmbH, Tulwitzviertel 60, A-8163 Fladnitz/Teichalm, Tel.: +43/3179/200-66;
Redaktionelle Bearbeitung: AST